

Vereinigte Laibacher Zeitung.

Nro. 45.

Laibach
1820

Dienstag den 6. Juni 1820.

U n g a r n.

Angekommene Schiffe in Trieſt am 11. und 12. Mai.

Die öſterr. Brigantine Sokrates, von 223 T., Capit. Joh. Belcich, von Smyrna mit Baumwolle und andern Waaren, auf Rechnung von Wlaſto und Comp. Die öſterr. Brigantine, der Eifrige, von 121 T., Capit. F. Radonicich, von Smyrna mit Baumwolle und andern Waaren, auf R. von Mich. Radocconachi. Das öſterr. Dampfboot w. von Venedig mit 24 Reiſenden. Mehrere Barken.

W i e n.

Aus Prag vom 24. Mai ſind folgende Nachrichten eingegangen: „Am 22. d. M., nachdem der k. k. Hof der Predigt und dem Gottesdienste in der Metropolitan-Kirche beigewohnt hatte, wurden ſämmtliche Behörden und das k. k. Militär Ihren kaiſerl. Hoheiten dem Erzherzoge Kronprinzen und dem Erzherzoge Rainer vorgeſtellt. Am 23. Vormittags beſuchten Se. k. k. Majestät das neu erbaute Convent ſammt Kirche, das Bartholomäi-Armenhaus, und das Kloſter der Eliſabethinerinnen. Se. Majestät erkundigten ſich überall auf das Genaueste um das Detail der Anſtalten und ſchienen im Armenhauſe inbeſondere an dem frohen Sinne einer 104 Jahre alten Pfründnerin huldvollen Antheil zu nehmen. Ihre Majestät die Kaiſerin begnadigten an dieſem Vormittage das Waiſenhaus zu St. Johann dem Täufer, und das Italieniſche Waiſen-Inſtitut. Bei Allerhöchſtſihrem Beſuche, nahmen das

Rettungshaus der Scheintodten in Auguſtine, und beſichtigten die Theinkirche. Nachmittags verſetzte ſich der allerhöchſte Hof abermals zu dem Exercier-Platz beim Invaliden-Hauſe, um die alldort abgehaltenen Militär-Übungen des zweiten Theils der Prager Garniſon zu ſehen.“

Se. k. k. Majestät haben von den erledigten zwei Nied. öſterr. Appellations- Rathſtellen, die erſtere dem Steyermärkiſchen Landrathe, Friedrich Freiherrn Maſz v. Spiegelſeld, die letztere dem Nied. öſterr. Landrathe, Carl Winter, zu verleihen allergnädigſt geruhet. (W. Z.)

U n g a r n.

Der Erzbischof von Gran und Fürst-Primas von Ungarn, Alexander de Rudnay et Divo: Ujfaluy, hielt am 15. d. M. den feierlichen Einzug in ſeiner Primatial-Refidenz, daſelbſt, und nahm am 16. Beſitz von ſeinem erzbischoflichen Stuhl und ſeiner Obergeſpanwürde. Aus dem ganzen Lande, meldet die Peſther Zeitung, ſtrömten hohe Theilnehmer herbei, um dieſe Feierlichkeit als ein Nationalfeſt zu verherrlichen, und denkwürdig zu machen. Sowohl von Seite des Comitats als auch der kön. Freistadt Gran, waren, hiñſichtlich der Feſtlichkeiten und der vielen Fremden, ſchon voraus die zweckmäßigſten Anſtalten getroffen, und dann eben ſo zweckmäßig ausgeführt worden. Zum erſten feierlichen Empfang des Hrn. Fürſten-Primas begab ſich mit dem früheſten Morgen eine zahlreiche Deputation der Graner Comitats-Stände nach der äußerſten Gränzortſchaft

Stutt. Dort eingetroffen, wurde der Fürst von dem Sprecher jener Deputation mit einer Rede empfangen, welche derselbe mit Gefühl und Güte beantwortete, und dann, begleitet von einem Theile der Deputation, unter Pöller = Salven und Glockengeläute, die Reise nach Neudorf fortsetzte. Die andere Abtheilung der Deputation blieb einstweilen in Süttö zum Empfange des kön. Ungarischen Hofkanzlers und Installations-Hof-Commissärs, Fürsten v. Kohary, zurück, welcher ebenfalls, in Begleitung der Deputation, nach Neudorf abfuhr. Vor dem Ofner Thore der Stadt Gran war ein Zelt zur Aufnahme des Fürsten-Primas aufgeschlagen; und der Adel, welcher sich zur Feierlichkeit eingefunden hatte, war daselbst zur Bewillkommung versammelt. Die Rede, im Namen dieser Versammlung, hielt der Neusöhler Diöcesan-Bischof, Anton v. Makay. Die Ehrenwache um das Zelt herum versahen die Prädialisten des Wasjaer und Verebelyer Stuhls. Nachdem der Fürst-Primas im Zelte mit dem kirchlichen Ornate seiner sämtlichen Würden bekleidet worden war, begann unter Glockengeläute und Pöller-Salven der feierliche Einzug in die Stadt. (G. 3.)

N u s s l a n d.

I t a l i e n.

Neapel, den 15. Mai. Nachdem Se. Maj. am 10. und 11. dies im Übungslager noch mehrere Manövers und große Musterungen über die Truppen vorgenommen hatten, fiengen diese am 12. an vom Lager aufzubrechen und nach ihren Standquartieren abzumarschieren. S. M. begaben sich gestern von Caserta nach dem königl. Lustschloß Carditello, wo an demselben Tage auch S. E. H. der Fürst von Salerno von Wien, die Frau Herzogin von Floridia, Gemahlin unsers Königs, welche von einer längern Unpäßlichkeit nun wieder hergestellt ist, so wie auch der Kronprinz von Dänemark und mehrere vornehme Reisende eintrafen. Se. Maj. der König und der Fürst von Salerno sind bereits wieder hier eingetroffen und haben heute einem großen Staatsrath beige-
(W. v. L.)

D e u t s c h l a n d.

Stuttgarter Blätter enthalten Folgendes aus Mannheim vom 20. Mai: „Heute Morgens um 5 1/2 Uhr starb Sand. Drei Tage vorher war ihm das Todes-Urtheil eröffnet worden. Mit Festigkeit und Ruhe, welche ihn bis an sein Ende nicht verlassen, hörte er zu, und äußerte nachher, daß er kein anderes und besseres Schicksal erwartet habe. Mit der letzten zurückgelegten Post vor Mannheim sei ihm dieses schon vor einem Jahre klar geworden, und er danke Gott, daß ihm dieser noch so lange seine körperlichen Kräfte gefristet habe. Fast die ganze Zeit über konnte er nämlich das Krankenslager nicht verlassen, und sein Körper näherte sich von Tage zu Tage seiner baldigen Auflösung. Leute, welche ihn zu sehen und sprechen wünschten, wurden in diesen Tagen mit Auswahl gemeldet, und größtentheils zugelassen. Am Tage vor seinem Tode erwachte er erst um 7 1/2 Uhr, und erzählte wie er sich gestärkt fühle, und wie er gewiß glaube, daß die Körperkraft durch die Kräfte seiner Seele sich mehren und stärken werde. Nachmittags ließ er den Scharfrichter kommen, und fragte ihn, wie er sich am morgenden Tage verhalten solle, damit die Hinrichtung schnell und sicher vor sich gehe. Abends befanden sich drei Geistliche bei ihm, mit denen er sich über Gegenstände der Religion unterhielt. Endlich wünschte Sand, daß sie leise mit ihm beten möchten. Dieß geschah. Als er geendigt hatte, sagte er: Alles Irdische ist vollendet und das Himmlische geht auf. So blieb er bis um elf, wo er einschlief. Nach 3 Uhr weckte man ihn, und er nahm sein gewohntes Frühstück. Die Geistlichen erschienen wieder. Nun wurde er angekleidet. Der Verband um seine Wunde schmerzte ihn, und der herbeigerufene Arzt legte diesen aufs Neue um die Wunde. Wie er schon früher von den Ärzten, welche ihn behandelt hatten, dankbar Abschied nahm, so geschah dies jetzt mit dem Geistlichen. Er wünschte indessen nicht, daß ihn diese auf den Richtplatz begleiteten, weil er völlig vorbereitet sei, und erwiderte auf die Frage eines derselben, ob er ohne Groll scheide: den habe

ich ja nie gehabt. Als er den wachsenden Lärm auf der Straße vernahm, sagte er, daß man über ihn verfügen könne, indem er bereit sei. Im Hof sagte er den Übrigen ein Lebewohl, und wurde in die Kalesche gehoben. Langsam fuhr diese vorwärts; Sand ruhte halb liegend in den Armen seines einen Gefangenwärters (der andere war zwei Tage vorher gestorben), und sprach bald mit diesem, bald blickte er zum Himmel. Sein Anzug bestand aus einem deutschen schwarzen Rocke und leinenen Beinkleidern. Der Kopf war unbedeckt und das Haar hing über die Schulter. So kam der Zug zur Gerichtsstätte auf einer Wiese an der Heidelberger Landstraße. Zuschauer waren verhältnißmäßig nur wenige da. Man hob ihn die Stufen des Schafotts hinan. Die nochmalige Verlesung des Urtheils vernahm er stehend, wie er ausdrücklich wollte. Dann trat er vor, und soll unter andern die Worte: meine Hoffnung auf Gott steht fest, laut gesprochen haben. Dann schwieg er einige Augenblicke, hob die Hand wie zum Schwur in die Höhe, und warf sein Schnupftuch mit der andern auf die Erde. Hierauf setzte er sich nieder, die Augen wurden verbunden, und schnell war das Haupt vom Ruffe getrennt. Den Leichnam aber brachte man in einem Sarg in das Zuchthaus zurück, und er soll auf dem Kirchhofe beigelegt werden.“ (S. 3.)

F r a u k r e i c h.

Das Journal des Debats vom 19. Mai enthält Folgendes unter der Aufschrift: Paris den 18. Mai: „Im Laufe des gestrigen Tages hatte sich zu Paris das Gerücht verbreitet, daß auf einigen Punkten der Franche-Comé Complotte, gegen die Sicherheit des Staates geschwiedet, in dem Augenblick, als sie zum Ausbruch kommen sollten, vereitelt, und daß mehrere Häupter dieser verbrecherischen Machinationen verhaftet worden seien. Unter der Zahl derselben hörte man mit Erstaunen den Namen eines ehemaligen Obersten nennen, den das frische Andenken einer ausgezeichneten, vom Könige auf Veranlassung des Herzogs v. Angoulême erhaltenen Wohlthaten, mehr als jeden andern gegen den Verdacht hätte schützen sollen, und der sich des Aufruhrs und

der Untreue nicht hätte schuldig machen können, ohne zugleich den schwärzesten und feigsten Undank auf sich zu laden. Wir können versichern daß wenigstens in dieser Beziehung die im Publikum verbreiteten Gerüchte ungegründet sind. Es scheint wirklich, daß die Übelgesinnten den Namen dieses Offiziers vorzuschreiben wagten; allein, während sie solchergestalt diesen Namen unwürdig mißbrauchten, befand sich der Oberst in Havre, von wo er so eben diesen Morgen in Paris eingetroffen ist. — Obwohl wir in unserer Nähe Beispiele genug haben, die ganz geeignet sind, uns unseres Mißtrauens zu überheben, so haben wir doch Anstand genommen, Thatsachen, die in unsern Augen aller Wahrscheinlichkeit zuwider waren, bekannt zu machen, und lieber warten wollen, bis sie entweder feierlich widerlegt, oder bestätigt seyn würden. Leider haben sie heute zuviel Consistenz erhalten, als daß man noch an dem Factum selbst zweifeln könnte; bloß über einige Neben-Umstände sind die Angaben verschieden. Es ist leider nur zu gewiß, daß sich Unruhe- und Aufruhr-Stifter von Paris, theils nach Besançon, theils nach Cons-le-Saulnier begeben hatten, um dort Bewegungen anzuzetteln und Unruhe zu stiften. — Man weiß Folgendes von dem Complotte: Einige Tage vor der Ankunft des Herzogs von Angoulême zu Cons-le-Saulnier, war in dieser Stadt ein gewisser Bourgeois, ehemaliger Offizier eines Freikorps im Jahre 1815, verhaftet worden. Zwei oder drei andere Individuen, welche mit Bourgeois in Verbindung standen, hatten sich durch die Flucht dem gegen sie ergangenen Verhaftungsbefehle entzogen. Zu gleicher Zeit verhaftete man zu Besançon zwei andere Individuen, ehemalige Offiziere, die vor Kurzem aus Paris gekommen waren; sie heißen Julien Combes und Planjeau. Bourgeois ward sogleich aus dem Gefängnisse von Cons-le-Saulnier nach Besançon und von da nach der Conciergerie zu Paris gebracht, wo er sich jetzt befindet. — Wir schweigen noch von den Plänen den man diesen Bezichtigten beimist; sie befinden sich in den Händen der Justiz; von dieser allein

müssen wir die näheren Aufschlüsse erwarten. Wir beschränken uns darauf, vorläufig zu melden, daß, nach der öffentlichen Sage, die Ruchlosigkeit der Plane, die man ihnen zuschreibt, allen Glouben und alles Maas übersteigt. — Inzwischen haben die trenen Bewohner der Franche-Comté den Herzog von Angouleme mit den unzweideutigsten Auserungen der lebhaftesten Freude und Anhänglichkeit aufgenommen. Se. Königl. Hoheit waren am 13. Nachmittags in Cons-le-Saulnier eingetroffen. Sämmtliche Bewohner der Stadt waren dem Prinzen entgegen gezogen, oder erwarteten ihn auf dem Wege. Am folgenden Tage reiste der Prinz nach Dole, wo er gleichen Empfang wie zu Cons-le-Saulnier gefunden hat.“

Am 17. Mai fuhr die Pairskammer fort, in Gestalt eines Gerichtshofes die Verlesung der Actenstücke des Bouvellschen Processes anzuhören, worauf der Generalsprocurer Bellart sein Requisitionarium vorzutragen anfing. Auch dieses dürfte mehrere Sitzungen wegnehmen.

In Valence im Drome-Departement ist an einem verabschiedeten Soldaten, Weyret, ein Mord verübt worden, der mit Ermordung des Fualdés auffallende Ähnlichkeit hat. Nach der Aussage eines Zeugen sind 7 bis 8 Personen gegenwärtig gewesen, von denen Einige ihn gehalten, Andere dazu geleuchtet, während ein Weib, angeblich seine Schwiegermutter, ihm einen Dolch in die Brust gestossen. Die Schwiegermutter starb im Gefängnisse. Die Frau des Ermordeten, ihr Liebhaber und einige andere angeklagte Personen, welche sämmtlich alles läugneten, wurden von dem Geschworenengerichte freigesprochen. Späterhin ward ein Onkel der Frau aufs neue zur Untersuchung gezogen, weil wider ihn angezeigt war, daß er den Leichnam des Ermordeten in die Rhone getragen habe. Diese Handlung läugnete er, gestand aber, daß er sich zufällig bei der Ermordung des Weyret in dessen Hause befunden. Er nannte sämmtliche Theilnehmer; die Frau des Ermordeten habe es gewußt, sei jedoch nicht zugegen gewesen. Seinen eigenen Antheil stell-

te er ganz in Abrede. Späterhin widerrief er alles, erhängte sich aber im Gefängnisse und hinterließ einen Zettel, worin er mit Bezeugung seiner Unschuld die Mörder von neuem namhaft machte. Gegen diejenigen, die in der Untersuchung nicht losgesprochen worden, ist das gerichtliche Verfahren eröffnet; auch ist die Frau, wegen betrügerischen Bankrotts, wieder verhaftet. Die Frau des Weyret hatte übrigens unlängst als Rosenmädchen, zu Valence, vor allen ihren Gespielinen den Preis einer ausgezeichneten Sittlichkeit in der Rosenkrone und in einer Aussteuer von 600 Francs erhalten. Der Leichnam des Ermordeten ist nicht aufgefunden, wohl aber ein Theil seiner Kleidungsstücke in einem Kahne auf der Rhone. (D. W.)

S p a n i e n.

Der König hat verordnet, daß, in Gemäßheit der Constitution und nach einem früheren Decrete der Cortes, unbeschadet dessen, was die Cortes später hierüber verfügen werden, von den zu königlichen Wohnsitzen gehörenden Gütern diejenigen ausgeschieden werden sollen, welche sich dason trennen lassen, um sodann der National-Junta des öffentlichen Credits zur Verfügung darüber überlassen zu werden.

Durch außerordentliche Belegenheit hatte man am 17. zu Paris Nachrichten aus Madrid bis zum 9. Mai erhalten. Die Infantin Dona Luise Charlotte, Gemahlin des Infanten Don Francisco de Paula (Tochter des Erbprinzen beider Sicilien) war am 6. Morgens von einem Prinzen entbunden worden, welcher in der h. Taufe die Namen Franz Ludwig Ferdinand erhalten hat, und den Titel: Herzog von Cadix, führen soll.

Ein Mönch ehemaliger Prior eines Klosters, hatte in der Stadt Saceres gegen die Grundsätze, welche die französischen Philosophen über Freiheit und Gleichheit lehren, gepredigt, seine Predigt erregte aber das Mißfallen des Volkes, welches den Richter erster Instanz nöthigte, den Mönch verhaften zu lassen. — Auch hatte ein Priester von Orduna, in Biscaya, öffentlich in der Kirche die Verfassung verbrannt, weil dieselbe, wie er seinen Zuhörern sagte, der christlichen Religion zuwider sei. Der politische

Chef der Provinz gab, sobald er von dem Vorgehen unterrichtet war, den Befehl, den Geistlichen zu verhaften; derselbe hatte jedoch bereits die Flucht ergriffen, und war am 5. Mai in Bayonne angekommen.

Der Constitutionalist vom 9. sagt, er sei autorisirt, die von einem andern Madrider Blatte (dem Conservator) gedruckten Besorgnisse, als wolle der Paps in einer deshalb zu erlassenden Bulle gegen die in Spanien eingeführte constitutionelle Ordnung der Dinge auftreten, für durchaus erdichtet zu erklären. In Burgos war es wegen Zwiespalt der Meinungen über die Constitution zwischen einem Theile der dortigen Einwohner und den Studenten der theol. Facultät zu unruhigen Ausritten gekommen, die jedoch durch die Dazwischenkunft der Civil- und Militär-Behörden bald gestillt wurden. Mehrere von den Studenten haben die Flucht ergriffen. Ein Schreiben aus Trun vom 13. Mai (im Journal des Debats versichert, daß die Flüchtigen zu Bayonne angekommen seien.

Großbritannien.

Am 13. Mai wurde die Proclamation zu Ankündigung der Krönung unter Trompetenschall, vor dem Palaste von St. James, bei Templebar und an der Börse, durch Herolde in feierlichem Zuge verlesen.

Niederlande.

Zu Gent sind Unruhen im Schauspielhause vorgefallen, wobei mehr als 30 Personen verwundet worden.

Dänemark.

Von der nördlichen Küste Jutlands ist die traurige Nachricht eingegangen, daß am 27. April plötzlich heftige Windstöße entstanden, und die Brandung an der Küste so fürchterlich war, daß fast alle zurückkehrende Fischerfahrzeuge entzwei geschlagen worden; und über fünfzig Fischer ihren Tod in den tobenden Wellen fanden.

(Öst. Bl.)

Fremden-Anzeige.

Angekommene und Abgegangene.

Den 1. Juni.

Herr Johann Bap. Kierer, gewesener Handlungs-gesellschafter und Hausinhaber, von Wien, Wohnung unbekannt.

Den 2. Herr Gottlieb Gabriel, Handelsmann, von Karlstadt, Wohnung unbekannt.

Den 3. Herr Ferdinand Perko, Kaufmann, von Eilli, eingek. Kap. Vorstadt Nr. 59. — Herr Michael Florian, Bandfabrikant, v. Wien, eingek. Kap. Vorstadt Nr. 49. — Hr. Franz v. Fritsch, k. k. Berggerichts-Substitut zu Bleyberg, mit Familie, von Idria, eingek. Kap. Vorstadt Nr. 10. — Herr Franz v. Pfleger, k. k. Vice-Delegat, in Vicenza, von Vicenza nach Wien. — Herr Franz Milossovich, Handlungs-Agent, von Triest, Wohnung unbekannt. — Herr Pet. Franz Graf Giovanelli, Particier, und Korporal der k. k. Nobel Garde, und Herr Maranzi v. Spiridion, k. russ. Staatsrath und General-Consul in Venedig, mit seinen Enkel Nicolo v. Spiridion, alle drei von Venedig nach Wien.

Den 4. Herr Alois Freiherr v. Lederer, Öst. k. Consul zu New-York, von Wien nach New-York über Triest. — Herr Eduard Watts, Öst. k. General-Consul in China, von Wien nach China über Triest.

Abgereiset.

Den 3. Herr Niklas Makowsky, Seidenhändler, nach Görz.

Den 4. Herr Jakob Madelli, Handelsmann, nach Triest.

Den 5. Herr Gottlieb Gabriel, Handelsmann, Herr Joh. Bap. Kierer, gewesener Handlungs-gesellschafter, Frau Wisentini, Wechslers-Gattin, mit ihrer Schwester, und Herr Franz Milossovich, Handlungs-Agent, alle 4 nach Triest. — Herr Franz v. Fritsch, Bleyberger Berggerichts-Substitut, mit Familie, nach Bleyberg.

Wechsel-Curs in Wien

vom 31. Mai 1820.

Conventions-Münze von Hundert 250 fl.